

bei der Grenzsicherung hervorgehoben (Francisco VICENTE NAVARRO, S. 149–165), die Wirksamkeit des aragonesischen Adels bei der Konsolidierung des Königreichs im 13. Jh. einschließlich seiner Leistung bei der herrschaftlichen Durchdringung gewürdigt (Enric GUINOT RODRÍGUEZ, S. 167–222), aber auch die Gegenwart und Leistung religiöser Minderheiten, Mudéjares und Juden, nicht vergessen (José HINOJOSA MONTALVO, S. 223–247). Kurzum, es wird ein Panorama des gegenwärtigen Forschungsstandes in der aragonesischen Mediävistik mit Blick auf die Eingliederung des Königreichs Valencia entworfen, zumal manche Beiträge von ausführlichen Bibliographien begleitet sind, die zu weiterführender Lektüre einladen. Ludwig Vones

Josep CAMPRUBÍ SENSADA, *Why Did the Abbot-Bishop Oliba Enter Religious life?*, *The Journal of Medieval Monastic Studies* 8 (2019) S. 47–72, erläutert die familiären Konstellationen, welche 1002/03 den jüngeren Bruder der beiden Grafen von Cerdanya und Besalú bewogen, im Kloster Ripoll Mönch zu werden. Diese machten sein späteres Wirken als Abt in Cuixà und Ripoll sowie als Bischof von Vic bis zu seinem Tode 1046 u. a. für den Gottesfrieden verständlich. K. B.

*Mujeres con poder en la Galicia medieval (siglos XIII–XV). Estudios, biografías y documentos*, ed. de Eduardo PARDO DE GUEVARA Y VALDÉS (*Anejos de Cuadernos de Estudios Gallegos* 44) Santiago de Compostela 2017, Consejo Superior de Investigaciones Científicas. Xunta de Galicia – Instituto de Estudios Gallegos Padre Sarmiento, 942 S., Abb., 1 CD [enthält kompletten Text], ISBN 978-84-00-10296-8. – Der umfangreiche Band ist die Frucht zweier interdisziplinärer, von galicischen Institutionen getragener Forschungsprojekte, die in den Jahren 2010 und 2011 begonnen wurden und sich zum Ziel gesetzt hatten, die Rolle jener zumeist dem niederen oder höheren Adel angehörenden Frauen, die im Spät-MA reale Macht in ihren Händen hielten und dennoch bisher von der modernen Geschichtsschreibung nur wenig beachtet wurden, in ein neues Licht zu rücken und ihnen die Aufmerksamkeit zu verschaffen, die sie aufgrund ihrer Leistung, aber auch ihrer Abkunft als Töchter von öffentlichen Amtsträgern verdienen. In einem überaus instruktiven Überblick zur politischen und gesellschaftlichen Stellung der Frau in den ersten Jahrhunderten des MA, der die spanische Forschung zu diesem Thema erschließt, leitet Manuel RECUERO ASTRAY (S. 39–69) die nachfolgenden Ausführungen ein, die sich zuerst in Form einer ausführlichen Abhandlung mit zahlreichen Aspekten des Lebens und Sterbens der Frauen in Galicien während des 14. und 15. Jh. beschäftigen (Miguel GARCÍA-FERNÁNDEZ, S. 71–239), um von kunsthistorischer Seite abgerundet zu werden durch einen Beitrag zur Darstellung des Frauenbildes in der galicischen Kunst des Spät-MA (Marta CENDÓN FERNÁNDEZ, S. 241–287). Einem Sonderfall, der über ihre Mutter einem illegitimen Zweig des Königshauses angehörenden und als Hüterin einer Bibliothek hervorgetretenen Doña Aldonza de Mendoza, Herzogin von Arjona und Gräfin von Trastámara († 1435), widmet sich Isabel BECEIRO PITA (S. 291–322), ergänzt durch die Edition der wichtigsten sie betreffenden